

Naumburger Tageblatt » Lokales » Theater Naumburg: Kunstvoller Sturz in Abgründe

# Theater Naumburg Kunstvoller Sturz in Abgründe

Von Jana Kainz 24.10.16, 09:58 Uhr

EMAIL

FACEBOOK

TWITTER



Geben für „Kunst“ alles: Tom Baldauf als Serge, Michael Naroditzki als Yvan und Peter Johan als Marc (v.l.). Das Publikum feiert sie zur Premiere.

Foto: T. Biel

**Naumburg** - Auf der Bühne hauen sich drei Freunde bittere Wahrheiten um die Ohren, zerfleischen sich regelrecht. Und das Publikum? Es lacht - lacht, zwischen tief sinnigen Momenten, aus vollem Herzen. Absurd, aber unwahrscheinlich herrlich. Mit seiner amüsant-kunstvollen Inszenierung von Yasmina Rezas französischer Theaterkomödie „Kunst“, die bereits Welterfolg feierte, hat Regisseur Georg Münzel eine Version für das in Naumburg stehende kleinste deutsche Stadttheater erarbeitet, der ebenfalls Erfolg gewiss sein dürfte.

## Erfolg seit Pariser Uraufführung

In Rezas 1994 in Paris uraufgeführtem Theaterstück für drei Schauspieler, das trotz inhaltlicher Schwere verführerisch leicht daherkommt, bricht das Unheil über eine dicke Männerfreundschaft mit einem monochromen Malmachwerk eines zeitgenössischen, hoch dotierten Künstlers herein: dem 1,20 mal einem Meter großen Ölgemälde „Weißes Bild mit weißen Streifen“. Serge (Tom Baldauf), ein Dermatologe, hat es für 100 000 Euro gekauft - ein Schritt, mit dem er die langjährige Dreierbeziehung zwischen ihm, Marc (Peter Johan) und Yvan (Michael Naroditzki) in den Abgrund reißt. Während der konservative Ingenieur Marc nicht verstehen kann, wie sein Kumpel für „so eine weiße Scheiße“ hundert Riesen ausgeben kann, gaukelt der harmoniesüchtige Papierhändler Yvan Verständnis vor.

## Szenenapplaus nach Monolog

Über das Bild, seine Sinnhaftigkeit und den absurden Kauf verbeißen sich die drei ineinander, halten sich den Spiegel der Hässlichkeiten vor, wobei das weiße Bild in den Hintergrund gerät. Die Kunstkritik spielt längst keine Rolle mehr. Hier steht das Zwischenmenschliche im Fokus, geht es nur noch um die Männer und ihre Macken selbst. Über Wutausbrüche, Weinkrämpfe und eine Schlägerei geht es ans Eingemachte, bekommen auch Marcs Ehefrau und Yvans Verlobte ihr Fett weg. Ihre Zuneigung, ihr Verständnis, ihr Vertrauen lösen sich über das Nichts an Form und Farbe des Bildes in Luft auf.



Der Streit unter alten Freunden, ausgelöst durch den Kauf eines weißen Bildes, eskaliert: Eine Schlägerei nimmt Yvan (Michael Naroditzki) besonders mit.

Foto: Biel

Die Schauspieler setzen die drei Charaktere so gekonnt in Szene, dass sich die Frage aufdrängt, wie solche überaus ungleiche Typen überhaupt Sympathien füreinander hegen konnten, die sie seit 15 Jahren zu Freunden zusammenschweißte. Die drei Mimen geben in dem an Tempo unaufhörlich zulegenden Stück alles, spielen situationskomische Elemente aus. Selbst eine überspielte kleine Panne - bei Serges Bildpräsentation rutscht ihm das aufgestellte Ölgemälde etwas weg - steigert die Komik (unbedingt beibehalten!). Szenenapplaus setzt gar für Michael Naroditzki ein, der sich mit einem rasanten Monolog über die bei Hochzeitsvorbereitungen ausartenden Familienbefindlichkeiten fast die Seele aus dem Leib spielt.

## Eine „hanseatische Inszenierung“

Regisseur Münzel ist gelungen, was er anstrebte: das Stück keinesfalls kunstfeindlich zu inszenieren. Am Premierenende formulierte es der glückliche Intendant Stefan Neugebauer so: „Ich habe das Stück noch nie so kunstvoll gesehen.“ Dazu trägt neben der Regiearbeit und der Kunst der Schauspieler nicht minder das Bühnenbild bei. Mit dem spartanischen, aber dennoch behaglichen Raum lenkt Ute Radler alle Aufmerksamkeit auf den Text und schafft dennoch eine Atmosphäre, die den Zuschauer hinein in die Zeit der monochromen Malerei des 20. Jahrhunderts und das gehobeneren Bürgertums zieht. Die inhaltliche Zuspitzung überträgt sie in einen dreieckigen Raum mit nach hinten angeschrägtem Fußboden, in dem sich die Freunde so richtig gut in die Enge treiben können. Dieses „geradlinige schnörkellose“ Bühnenbild unterstreiche die „geradezu hanseatische Inszenierung“, meinte Neugebauer in Anspielung auf das aus Hamburg kommende Regieteam.

### Das könnte Sie auch interessieren

Termine **Noch zwei Vorstellungen im Oktober**

Auch mit seinem Stolz auf sein Ensemble hielt der Intendant nicht hinterm Berg - berechtigterweise, wie zuvor der Beifall zeigte. Und vor dem applaudierenden Publikum, das die Akteure immer wieder auf die Bühne holte, standen nicht nur glückliche Schauspieler, sondern auch ein sichtlich geschaffter Michael Naroditzki. Obwohl gar nicht in Aktion gewesen, tritt am Ende des 90-minütigen Stückes auch der Zuschauer recht erledigt, dafür aber bestens beseelt, den Heimweg an.

Das Wetter in Naumburg präsentiert: